

Betrieb

Beratung und Märkte

Pferdehaltung / Ein Wechsel zwischen Rind und Pferd auf Umtriebsweiden bringt grosse Vorteile für die Equiden. **Seite 27**



Ihr Weg ist Bio mit Direktvermarktung

Biohof Trimstein / Mit viel Engagement und neuen Ideen führen Katrin Portmann und Hannes Moser ihren Betrieb.

TRIMSTEIN Ist von innovativen Landwirten die Rede, so ist man bei der Familie Katrin Portmann und Hannes Moser auf dem Biohof Trimstein BE genau richtig. Im Gespräch am Küchentisch sprudelt es nur so aus ihnen heraus. Viele Ideen wurden auf dem Betrieb schon umgesetzt – oder: «Einige schwirren schon wieder im Kopf herum», lacht das junge Betriebsleiterteam. Die beiden Agronomen ahnten schnell, dass sie auf ihrem kleineren Betrieb mit 14,5 Hektaren eine spezielle Produktion fahren müssen, um den Betrieb rentabel bewirtschaften zu können. So war neben der Direktvermarktung und dem Anbau von Nischenprodukten auch die Produktionsform klar mitentscheidend.

Höhere Wertschöpfung

«So kam die Umstellung auf Bio im 2015 nicht nur aus Überzeugung, sondern wir sahen in dieser Bewirtschaftungsform auch eine höhere Wertschöpfung», sagt das Betriebsleiterteam einstimmig. Eine Herausforderung, der sie sich mit Herzblut stellen. «Ohne Leidenschaft geht es nicht! Die Form der Produktion muss unbedingt zu einem selbst und zum Betrieb passen», sind Katrin Portmann und Hannes Moser überzeugt. Deshalb empfehle es sich, vor der Entscheidung einen umfassenden Betriebscheck zu machen. Einerseits, um abzuklopfen: Wie steht mein Betrieb im Moment da? Welche Veränderungen kommen auf mich zu? Welche Chancen bestehen? Was muss ich in Zukunft investieren – auch an zusätzlicher Arbeitskraft? Welche Ziele habe ich und (wie) kann ich sie erreichen? Andererseits sollte man überprüfen: Steht die Familie voll und ganz dahinter? Insgesamt tun sich Betriebe bei der Umstellung leichter, die ohnehin schon extensiv gearbeitet haben. Für andere kann die Neuorientierung eine grundlegende Überarbeitung fast aller Abläufe bedeuten.

Auf dem Biohof Trimstein wird im grossen Stil und sehr erfolgreich auf die Direktvermarktung



Katrin Portmann und Hannes Moser mit ihren Kindern Sophie, Eva und Samuel.

(Bilder Peter Fankhauser)

Betriebsspiegel

Name	Katrin Portmann und Hannes Moser mit den Kindern Sophie, Eva und Samuel Trimstein BE
Ort	Trimstein BE
Produktionsart	Bio
Acker- und Grünfläche	14,5 ha LN und 10 ha Wald
Kulturen	Erdbeeren, Kartoffeln, Karotten und Getreide
Tiere	Freiland Schweine, Aufzuchttrinder, 300 Legehennen und vier Pensionspferde
Nebenerwerb	Katrin Portmann macht zusätzlich noch Bio-Kontrolle und -Zertifizierung (30 Prozent). Hannes Moser ist 20 Prozent als Zimmermann tätig.

gesetzt. «Hier ist die Wertschöpfung am grössten. Aber bis es so weit war, brauchte es eine grosse Aufbauarbeit», erläutert Katrin Portmann ihre Erfahrung. Ein vielseitiges Sortiment, eine hohe Qualität und eine artgerechte Haltung der Tiere auf dem Hof,

seien für den Erfolg matchentscheidend. Von den Freiland Schweinen über Erdbeeren bis zu den Kartoffeln und Bio-Eiern – ein grosser Teil davon wird über die Direktvermarktung abgesetzt.

Mehr Biofleisch

«Zum Beispiel könnten wir noch mehr Bio-Freiland Schweine brauchen», sagt Hannes Moser. So wird das Fleisch nach einer Mastdauer von dreieinhalb Monaten (120 kg Lebendgewicht) in Form von Misch- oder Grillpaketen vom Metzger direkt zubereitet und verpackt. «Die Leute sehen, dass die Schweine bei uns draussen an der frischen Luft sind und sich mit Rumsuhlen vergnügen können. Dies ist ein wichtiges Qualitäts- und Verkaufsargument», ergänzt Katrin Portmann. Auch ein ruhiger Umgang, der Transport zum Metzger und die Schlachtung selber beeinflusst die Qualität des Fleisches positiv. Damit die Schweine draussen keinen Sonnen-

brand bekommen, bevorzugt man für die Freilandhaltung Rassen, welche mit einem Anteil Duroc gekreuzt sind. Diese haben eine dunklere Hautfarbe und sind somit sehr gut geeignet für die Freilandhaltung. Vor allem von Anfang Mai bis Ende Juni herrscht auf dem Betrieb Hochsaison. In dieser Zeit werden auf 30 Aren die Bio-Erdbeeren gepflückt. Dabei werden neben der Direktvermarktung auch verschiedene Läden und ein Marktfahrer beliefert. «Die Bestellung erhalten wir jeweils am Vorabend und am Morgen heisst es für uns jeweils, früh auf das Erdbeerfeld rausrücken», sagen sie. Auch bei den Bio-Erdbeeren übersteigt die Nachfrage das Angebot.

Eier von 300 Hühnern

Das Herzstück des Betriebs ist sicher die Produktion von Freilandeiern. So hat Katrin Portmann zusammen mit ihrer Familie das Label «Bio Weide-Ei» lanciert und mit dem eigenen Logo als Wort-Bild-Marke schützen lassen. Die Eier von den 300 Hühnern werden hauptsächlich in der Direktvermarktung sowie in zwei Coop-Filialen und in der Landi verkauft. Und wie kommt man in die Coop-Regale? «Ich habe von Bio Suisse den richtigen Kontakt bei Coop vermittelt bekommen und einfach mal ein Mail nach Basel geschickt und nachgefragt, ob ein Bedürfnis nach regionalen Bio Weide-Eiern besteht», lacht Katrin Portmann. So hat die ausgebildete Marketingplanerin ein

Dossier zusammengestellt, wie sie den Weg vom Ei bis zum Verkauf sieht und schon war der Deal mit Coop perfekt. 2017 hat der gelernte Zimmermann Hannes Moser einen zwölf Meter langen mobilen Hühnerstall gebaut. «Hätte man diesen im Handel kaufen müssen, wäre der Preis um die 75 000 Franken gewesen», hält er fest. Der mobile Stall bietet eigentlich Platz für 400 Legehennen, zurzeit sind aber nur 300 Stück dort zu Hause. Im Innern des Stalls befindet sich eine Futterkette, ein Kotband, Abrollnester, ein Entnahmehand zur Eierentnahme und natürlich eine Voliere mit Schlafplätzen. Die Hühner haben tagsüber immer freie Wahl, ob sie sich draussen auf der Weide oder im Stall aufhalten wollen. Dabei können sie sich am frischen Gras genüsslich tun und sich viel mit Scharren beschäftigen. Damit die Hühnerweide nicht allzu stark in Mitleidenschaft gezogen wird, zügelt der ganze Tross von Zeit zu Zeit auf eine frische Weide um. Das Geschäft mit den Bio-Weide-Eiern läuft so gut, dass sich das Betriebsleiterteam jetzt überlegt, einen zweiten mobilen Hühnerstall anzuschaffen.



Einen Verein gegründet

Anfang Juli wurde die Vereinigung der Produzentinnen und Produzenten von Bio-Eiern aus mobilen Stallsystemen gegründet. Zweck des Vereins ist die Förderung der Produktion von Bio-Weide-Eiern in der Schweiz durch Absatzförderung, Interessenvertretung, Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit für Produzentinnen und Produzenten von Bio-Eiern aus mobilen Stallsystemen. Weitere Mitglieder werden gesucht.

Weitere Infos unter: www.bio-weide-ei.ch



Katrin Portmann bei ihren Hühnern. Im Hintergrund der zwölf Meter lange mobile Hühnerstall.

Peter Fankhauser